



Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 220.18
Abo-Nr.: 1077407
Seite: 8
Fläche: 56'726 mm²

Warum es sich lohnt, wie eine Frau anzulegen

Frauen haben ein besseres Händchen als Männer, wenn es um Geldanlagen geht



Frauen ticken anders. Die ethischen Aspekte spielen eine grössere Rolle als bei den Männern. Foto iStockphoto



Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 220.18
Abo-Nr.: 1077407
Seite: 8
Fläche: 56'726 mm²

Von Isabell Rüdt*



Frauen handeln nach anderen Grundsätzen, investieren dadurch anders und haben häufig auch mehr Erfolg als die Vertreter des männlichen Geschlechts. Alles nur Humbug? Nein, sagen die Experten. Ein Blick in die weibliche Anlagestrategie.

Eine Frau zu sein, schien selten so gewinnbringend wie heute. Das wissen wir spätestens seit diesem Sommer. «Warren Buffett invests like a girl» («Warren Buffett legt an wie ein Mädchen») ist der Titel des neuen Buchs von US-Finanzexpertin Louann Lofton. Und Warren Buffett fährt, wie man weiss, nicht schlecht mit seiner Art des Investierens. Er zählt zu den reichsten Menschen der Welt, und seine Anlagestrategie hat inzwischen sogar einen eigenen Namen: die Buffettologie. In ihrem Buch hält die Autorin Lofton acht Prinzipien fest, die nicht nur Warren Buffett verfolgt, sondern an denen sich auch Frauen bewusst oder unbewusst orientieren, wenn sie ihr Geld gewinnbringend anlegen (siehe Box).

Loftons Behauptungen treffen ins Schwarze, wie Finanzfachleute immer wieder bestätigen. Gabriele Schmidt, seit 15 Jahren Anlageberaterin bei der Bank Coop, kennt diese Punkte aus eigener Erfahrung. Sie berät sowohl Männer als auch Frauen und hat festgestellt, dass Frauen ihr Geld behutsamer in die Hand nehmen als Männer. Bevor sie eine Entscheidung treffen, nehmen sie sich eine Bedenkzeit und schlafen einmal, zweimal darüber.

Vertrauenssache

«Frauen brauchen keine andere Beratung als Männer», sagt Gabriele Schmidt. «Aber die Gespräche entwickeln sich in eine andere Richtung. Bei Frauen stehen weniger der Preis und die technischen Details des Produkts im Vordergrund. Das Bauchgefühl muss stimmen.»

Auch bei der Herangehensweise an Finanzthemen sieht Schmidt Unterschiede. Wenn eine Frau wenig von der Materie wisse, gebe sie das auch unumwunden zu. «Ich kenne mich zu wenig aus, um das beurteilen zu können.» Oder «Da muss ich mich auf Sie verlassen», sind Sätze, die in den Beratungsgesprächen immer wieder zu hören sind.

Das allerdings bedeutet nicht, dass die Kundinnen der Bank oder dem Kundenberater blind vertrauen. Ein erster Kontakt wird häufig durch die Empfehlung einer Freundin hergestellt. Geht es dann um Entscheidungen, fragen Frauen nach und recherchieren schon mal ausgiebig. Wenn sie dabei bemerken, dass ihre ursprünglichen Annahmen falsch waren, korrigieren sie sich. Frauen suchen die perfekte Lösung.

Rendite um jeden Preis? Nein, danke

Frauen sind auf Sicherheit aus, wenn sie ihr Geld investieren – was mit ein Grund ist, dass Sparkonten, 3. Säule und Lebensversicherungen bei Frauen weitaus beliebter sind als Aktien. Wenn es denn aber an die Börse geht, so häufig mit gemischten Fonds.

Und was nicht zu vernachlässigen ist: die ethische Komponente. Wenn ein

Unternehmen ökologische Aspekte offensichtlich nicht berücksichtigt oder gar in die Produktion von Waffen oder Kriegsmaterial involviert ist, wenden sich viele Frauen ab.

Banking für Ladies und Evas

Dass Frauen in Geldfragen anders ticken als Männer, haben zwei Finanzinstitute schon vor mehr als zehn Jahren erkannt: Bank Coop und Basler Kantonbank haben spezielle Programme für ihre Kundinnen. Sie heissen «eva» und BKB-Lady-Consult und sollen nicht zuletzt das Selbstbewusstsein der Kundinnen stärken. Wer mehr versteht, tritt schliesslich sicherer auf.

* Isabell Rüdt ist Sales Advisor «eva» Programm der Bank Coop.
isabell.ruedt@bankcoop.ch

So legen Frauen an

Acht Prinzipien sind es gemäss Louann Lofton, nach denen Frauen anlegen. Das sind sie:

- Frauen traden weniger häufig als Männer.
- Sie treten weniger selbstbewusst auf.
- Sie meiden Risiken eher als Männer.
- Sie sind weniger optimistisch und dadurch realistischer als Männer.
- Sie stecken mehr Zeit in ihre Recherchen.
- Sie sind weniger empfänglich für Gruppenzwang.
- Sie lernen aus ihren Fehlern.
- Sie haben weniger Testosteron als Männer, was wiederum dazu führt, dass sie weniger riskieren.